Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 347. Freitag den 13. December 1889. 83. Jahrgang.

Zur parlamentarischen Lage.

* **Berlin**, 11. December. Morgen oder spätestens übermorgen beginnt der Reichstag seine Weihnachtsferien, die bis zum 8. Januar dauern sollen. Wenn auch von vornherein die Annahme, daß das diesmalige Arbeitspensum bis Weihnachten zu erledigen sein möchte, wenig Wahrscheinlichkeit für sich hatte, so ist doch der Reichstag in einem Maße in den Geschäften zurückgeblieben, wie es nicht erwartet werden konnte. Seit 22. October währt bereits die Tagung und nur das Bankgesetz ist erledigt. Die Etatsberathung steckt noch tief in der zweiten Lesung, namentlich der ganze Militair- und Marineetat ist noch rückständig, das Socialistengesetz hat erst die Commissionsberathung überstanden und es ist noch gar nicht zu übersehen, wie der weitere Verlauf sich gestalten wird; die ostafrikanische Dampfersubventionsvorlage ist noch gar nicht im Reichstag eingegangen. An diesem überaus schleppenden Gang der Geschäfte sind in erster Linie die Deutschfreisinnigen schuld. Diese Partei hat in einem selbst bei ihr ungewohnten und einer so kleinen Gruppe am wenigsten zustehenden Uebermaß die Zeit und Geduld des Hauses in Anspruch genommen. Sie hat den Reichstag mit einer Springfluth von unnützen Anträgen überschüttet, sie hat tagelange Erörterungen über fernliegende Gegenstände herausgefordert, nur weil sie einiges Lärmen zur Mobilisation gebraucht, und die begreifliche Erscheinung, daß bei dieser nutzlosen Zeitvergeudung die Bänke des Hauses sich leerten, hat sie in rücksichtslosem Terrorismus dazu benutzt, Schlußanträge durch Ausläuten und Drehungen mit solchen möglichst zu hintertreiben, obwohl sie selbst und das Centrum andauernd weit geringer vertreten waren, als die Cartelparteien, die für sich allein doch ein beschlußfähiges Haus nicht sichern können. Eine solche Terrorisirung einer großen Versammlung durch ein kleines Häuflein Mitglieder ist noch nicht dagewesen, und es müßte noch wirksamerem geschäftsordnungsmäßigen Mitteln gesucht werden, um einem solchen Treiben für die Zukunft ein Ende zu machen. Der Reichstag wird unter diesen Umständen jedenfalls noch bis in den Februar hinein zu tagen haben, also bis dicht an die Grenze seiner Mandatsdauer.

Gleich nach Neujahr wird der Ankunft des Reichskanzlers in Berlin entgegengesehen; die Anwesenheit des leitenden Staatsmannes in den Schlußwochen der Session wäre sonach zu erwarten.

Militairisches.

* In militairischen Kreisen verlautet, daß mit Errichtung eines neuen Generalcommandos in Metz die in dieser Festung und in Elsaß-Lothringen überhaupt stehenden bayerischen Truppentheile (4. und 8. Infanterie-, 5. Chevauxlegers-Regiment und 1. Bataillon 2. Fuß-Artillerie-Regiments) diesem neuen Generalcommando gleich der gesammten übrigen Besatzung von Metz und ganz Lothringen taktisch unterstellt werden. Auf die übrigen dienstlichen Verhältnisse dieser bayerischen Truppentheile, insbesondere auf deren Zugehörigkeit zum II. Armeecorps, hat diese Maßregel, die sich mit der Errichtung eines Generalcommandos in Metz von selbst ergiebt, keinen Einfluß.

Oeffentl. Verhandlungen der Stadtverordneten

am 20. November 1889.*)

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und mitgetheilt.)

Anwesend 48 Stadtverordnete und am Rathstische Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi und Herr Stadtrath Heßler.

Der Vorsitzende, Herr Vorsteher Dr. Jenker, eröffnet die Sitzung durch Mittheilung folgender Registratureingänge:

a. Schreiben des Rathes bei Ueberreichung der Wählerliste für die bevorstehende Stadtverordneten-Ersatzwahl.

b. Mittheilung des Rathes über das Vermächtniß einer ungenannt bleiben wollenden Frau für das Armenspital.

Hierauf tritt man in die Tagesordnung ein und berichtet zunächst Herr Ehmig für den Oekonomie-Ausschuß über

Feststellung des Werthes der für den Oekonomieinspector bewilligten freien Heizung, welche bei der Pensionirung jenes Beamten mit in Anrechnung gebracht werden soll, auf 250 ℳ.

Der Ausschuß beantragt:

der Vorlage zuzustimmen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Derselbe Herr Referent berichtet für denselben Ausschuß über Verwendung eines Mehrbetrages von 15 000 ℳ für Verbreiterung der Pleißenbrücke in der Dorotheenstraße auf 17 m a conto Betrieb 1889.

Der Antrag des Ausschusses lautet:

die Vorlage zu genehmigen mit der Modification, daß die Kosten nicht für 1889, sondern für das Jahr 1890 in das Budget eingestellt werden.

Herr Referent nimmt auf das Abkommen mit Herrn Architekt Jacoby Bezug und bemerkt, daß man bei der früheren Vorlage der Ansicht war, daß die Brücke in der Breite von 17 m hergestellt werden soll, welche Annahme jedoch damals nicht richtig war.

Bei Berathung der jetzigen Vorlage habe der Ausschuß eingehend erwogen, ob es sich, da doch vorläufig die Vorgärten an den Grundstücken der Dorotheenstraße noch fortbestehen, empfehle, die Brücke schon jetzt in Breite von 17 m herzustellen, doch glaubte man schließlich diese Frage im Hinblick auf die Vorlagen in der Vorlage bejahen zu sollen, zumal man annehme, daß doch wohl bald ein Abkommen mit den Grundstücksbesitzern wegen Verbreiterung der Dorotheenstraße getroffen werden dürfte. Nur war man der Ansicht, daß es richtiger sei, die Kosten nicht für 1889, sondern für 1890 in das Budget einzustellen, da die Sache doch nicht in diesem Jahre ausgeführt werden könne und es sich empfehle, Uebertragungen solcher vermilligter Posten auf das nächste Budget thunlichst zu vermeiden.

Hierauf beruht der Ausschußantrag. Derselbe wird einstimmig angenommen.

Herr Ehmig referirt weiter für den Oekonomie-Ausschuß über Verwendung eines Mehraufwandes von 1950 ℳ wegen der Einrichtung eines Forstgartens bei Einstellung der Filterbrüden a conto Betrieb des Reviers Connewitz 1889 (Conto 24, Pos. 89).

Der auf

Genehmigung der Vorlage

gerichtete Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Hierauf berichtet Herr Wilhelmy für den Bau-, Oekonomie- und Finanz-Ausschuß über

Verkauf des auf dem Plane sub Ⓐ roth schraffirten Streifens Areal der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Parcelle Nr. 290 des Flurbuchs für Gohlis von 19,44 qm Flächengehalt für 35 ℳ pro Quadratmeter.

Die vereinigten Ausschüsse beantragen:

der Vorlage zuzustimmen,

und bitten im Uebrigen noch, daß der Rath solchen Vorlagen künftig einen etwas genaueren Plan beifügen möge.

Nach dem der gegenwärtigen Vorlage beigefügten Plane habe sich der Herr Referent der Ausschüsse selbst bei Vornahme einer Besichtigung des betreffenden Terrains nur sehr schwer orientiren können.

Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Herr Wilhelmy berichtet weiter für den Bauausschuß über

Gewährung eines Mehrbetrages von 1221,35 ℳ für Mehrarbeiten bei Herstellung von 4 eisernen Thüren für das neue Theater a conto Betrieb.

Herr Referent erläutert die Vorlage und bemerkt, daß die betreffenden Thüren den sachverständigen Mitgliedern des Ausschusses als eine brauchbare und sehr gute Arbeit bekannt seien.

Allerdings seien im Ausschuß Bedenken gegen die Vorlage vom kaufmännischen Standpunkte geltend gemacht worden, da die geforderte Nachbewilligung von 1200 ℳ nicht im Einklang mit dem gelieferten Mehrgewicht stehe. Doch gab man bei näherer Erwägung auch von dieser Seite zu, daß es sich hier nicht um eine Arbeit handele, die lediglich unter Zugrundelegung des Gewichtes ihr Aequivalent finden könne. Auch seien nach dem Urtheil der Sachverständigen zu dem im Anschlag vorgeschriebenen Gewicht von 460 bis 490 kg die Thüren in bester Ausführung überhaupt nicht zu beschaffen gewesen.

Bei dieser Sachlage komme man in diesem ausnahmsweisen Falle dazu, die Nachbewilligung gegenüber dem Anschlage nicht zu versagen, weshalb der Ausschuß empfiehlt: der Vorlage zuzustimmen.

Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt Bericht desselben Herrn Referenten für den Bauausschuß über die Vorlage, betr.

Ueberlassung der Kellergeschoß-Wohnung im ehemal. Rathhause zu Leipzig-Anger-Crottendorf als Spritzenvorraths- und Kohlenkeller an den Vorstand des Volkskindergartens und der Volksküche, und Nichtverwendung der für bauliche Herstellungen daselbst verwilligten 500 ℳ.

Der Ausschuß empfiehlt

Annahme der Vorlage,

nur ist bei der Ausschußberathung gefragt worden, ob die Ueberlassung an den genannten Vereinsvorstand unentgeltlich erfolgen solle und was die Wohnung werth sein würde, wenn man einen Miethzins dafür berechnen wolle.

Herr Stadtrath Heßler erwidert, daß die letzte Miethe 120 ℳ betragen hat, die Wohnung aber nicht mehr als solche vermiethet werden könne; deshalb und im Hinblick auf den humanitären Zweck des in Rede stehenden Vereins habe der Rath beschlossen, dem Verein die Räume unentgeltlich zu überlassen.

Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Herr Conital de Liagre erstattet hierauf Bericht für den Finanz- und Bau-, Oekonomie-, Lösch-, Gas-, Schul- und Stiftungsausschuß über

die Hauptrechnung der Stadtcasse zu Leipzig für das Jahr 1888.

Die Anträge hierzu sind folgende:

1) bei den Mittheilungen des Rathes zu der Rechnung von 1887 es bewenden zu lassen,

2) Conto 1, 2 mit der dazu gehörigen Specialrechnung, 3, 4, 5, 6 mit den hierzu gegebenen Uebersichten, 7 mit den hierzu gegebenen Uebersichten, 8, 9, 10 mit der Hundesteuer-Rechnung, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21 zu genehmigen, jedoch vorbehältlich der späteren Rechnungslegung zu Conto 6 und 7,

3) Conto 22

a. zu Pos. 4 der Einnahmen dem Rath anheim zu geben, bei Berathungen von größeren Objecten und auf längere Zeit zu möglichster Vermeidung von Verlusten sich eine Caution stipuliren zu lassen,

b. im Uebrigen das Conto richtig zu sprechen;

4) Conto 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 richtig zu sprechen;

5) Conto 31

a. zu Pos. 1 der Einnahmen die Nichteinstellung des mit 20 000 ℳ budgetirten Miethzinses für das Conservatorium zu monitiren,

b. im Uebrigen das Conto zu genehmigen;

6) Conto 32, 33, 34, 35, 36 mit der hierzu gegebenen Uebersicht, jedoch vorbehältlich der späteren Rechnungslegung, 37, 38, 39 mit der gegebenen Uebersicht, 40, 41 mit den gegebenen Uebersichten, vorbehältlich der späteren Rechnungslegung, 42 bez. mit der hierzu gegebenen Uebersicht „Stadtrathhotel", 43 mit der gegebenen Uebersicht, 43b mit der gegebenen Uebersicht, vorbehältlich der späteren Rechnungslegung, 44, 45, 46 mit der Rechnung über in Alt-Leipzig erhobene städtische Einkommensteuer, der Rechnung der Stadtbaumeisterei Leipzig über in der Stadt Leipzig aufgebrachte städtische Grundsteuer und der Rechnung über die Abgabe beim Erwerbe von Grundstücken an die Stadt Leipzig zu genehmigen;

7) Specialconto „Bezirksvermögen" zu genehmigen und dem Beschlusse des Rathes:

„den am Schlusse des Rechnungsjahres vorhandenen Bestand von 1924 ℳ auch diesmal dem Conto des Krankenhauses zu überweisen",

zuzustimmen;

8) Specialconto „Reservefonds" für die Mandelder Kuge der Stadtgemeinde", „Schulbaufonds" und „Betriebsreservefonds" zu genehmigen;

9) die Uebersicht „Leihkass und Sparcasse" nach der bereits erfolgten Nichtigsprechung der Rechnung gut zu heißen;

10) zu der Uebersicht „Johannishospital"

a. Pos. 67 die Nichtigsprechung zu beschließen,

b. im Uebrigen die Uebersicht vorbehältlich der späteren Rechnungslegung zu genehmigen;

11) die Uebersichten „Becker'sche Stiftung", „Biener'sche Stiftung" und „Mende'sche Stiftungen für Blinde" zu genehmigen.

Bei den Mittheilungen des Rathes zu der Rechnung von 1887 empfiehlt der Ausschuß, es bewenden zu lassen; nur zu jen dem Begleitschreiben zu Conto 38 bemerkt, daß zwar nunmehr das frühere Monitum des Collegiums in Betreff der außerordentlichen bedeutenden Uebertragungen für verwilligte, aber in dem betreffenden Jahre nicht ausgeführte Arbeiten durch das nunmehr eingetretene Verfahren der zweijährigen Vertheilung erledigt sei, daß aber gerade der Beschluß auf Einführung dieses Verfahrens die Richtigkeit des gezogenen Monitums bestätige.

Bezüglich der Stadtcassenrechnung pro 1888 schickt Herr Referent voraus, daß sich einige Ueberschreitungen finden, welche sich nach Ansicht der Ausschüsse hätten vermeiden lassen, wenn der Rath rechtzeitig vor Eröffnung der budgetirten Posten mit dem Anrage auf Nachbewilligungen gekommen wäre, was in verschiedenen der vorliegenden Fälle nach Ansicht der Ausschüsse wohl möglich gewesen wäre.

Die Ausschüsse stellen hierzu keine Anträge, wollen aber nicht unterlassen, wenigstens auf die Ueberschreitungen hinzuweisen.

Als Beispiele werden angeführt die Position für Anschaffung von Druckschriften bei Conto 1, ferner die Reparaturposition bei Conto 30 „Fleischhallen" und bei Conto 31 in Betreff der Blockhäuser im Rathhause und eine Position im Johannishospital-Conto.

Zu Conto 1 wird der Wunsch wiederholt, daß die Druckkosten der Verwaltungsberichte thunlichst ermäßigt werden mögen; vielleicht brauchen nicht alle Exemplare gebunden zu werden und läßt sich auch die Auflage vielleicht verringern; es haben z. B. diejenigen Mitglieder des Collegiums, die zugleich Consulate-Aemter haben, den Bericht in zwei Exemplaren — einmal als Stadtverordnete und dann als Consuln — erhalten, was wohl nicht nöthig sei.

Bei Conto 10 wird angefragt, ob, wenn weitere Ausgaben als das Dasein für die Schutzblindgänge nicht nöthig seien, der Satz von 30 ℳ für das Schuttabladen nicht etwas ermäßigt werden könnte.

Der zu Conto 22 gestellte Antrag 3a beruht auf der Erfahrung, die man in dem Verpachtungsfalle Brösame gemacht habe. Zu Conto 31 sei in den Ausschüssen Verwunderung ausgesprochen worden, daß es, angesichts des klaren Abkommens mit dem Conservatorium und da dasselbe nun schon längst im Besitz des Gebäudes ist, nicht möglich gewesen ist, die contractlichen Verhältnisse in zeitig festzustellen, daß der Miethzins noch vor Abschluß der Rechnung eingezogen werden konnte; daher Antrag 5a.

Im Uebrigen sei es selbstverständlich, daß der Miethzins nun im nächsten Jahre doppelt erscheinen werde.

Antrag 10a zum Conto Johannisstift beruht darauf, daß bei Pos. 67 678,38 ℳ verwilligt, dagegen 7601,12 ℳ verausgabt sind, für welche sehr große Ueberschreitung man keine Erklärung habe.

Herr Stadtrath Heßler dankt den Ausschüssen für die wohlwollende Beurtheilung der Rechnung, macht einige erläuternde Mittheilungen zu einzelnen Ueberschreitungen, stellt bezüglich des Antrages 3a und wegen der Anregung betreffs Ermäßigung des Satzes für Schuttabladen Erörterung bez. Erwägung seitens des Rathes in Aussicht und theilt zu Antrag 5a mit, daß Zahlung des Miethzinses für die nächste Zeit in Aussicht gestellt und nur deshalb bisher noch nicht geleistet sei, weil die Baurechnungen noch nicht fertiggestellt sind.

Zu Antrag 10a giebt Herr Redner zu, daß das Collegium eine Erläuterung der Ueberschreitung wohl hätte erhalten können; die Position war allerdings viel zu gering budgetirt und unmöglich damit auszukommen. Im Einzelnen wird die Ueberschreitung bei der Rechnung gerechtfertigt werden, und macht Herr Redner Mittheilung von einigen nachträglichen Ausgaben, welche namentlich die Ueberschreitung veranlaßten.

Herr Vorsteher Herrmann weist auf den Zinsverlust hin, der durch verspätete Einziehung des Conservatoriumsmiethzinses entstanden, welcher Zinsverlust nach seiner Ansicht zu vermeiden gewesen wäre.

Bei dem Johannishospitalconto blieb nichts übrig, als die Beanstandung vorzuschlagen, da jede Erklärung der Ueberschreitung fehlte. Unter Bezugnahme auf das bereits im Referate Bemerkte könne an den Rath nur die dringende Bitte gerichtet werden, künftig, wenn sich im Laufe eines Jahres eine Budgetposition als unzulänglich zeige, rechtzeitig mit Nachbewilligungsanträgen zu kommen.

Zum Begleitschreiben des Rathes zu Conto 38 bemerkt der Herr Redner, er könne der in jenem Schreiben ausgesprochenen Ansicht, daß das früher im Collegium gezogene und namentlich vom Herrn Vorsteher vertretene Monitum und das die daraus gezogenen Schlußfolgerungen hinfällig seien, nicht beipflichten.

Sei auch dieses Monitum infolge des neuen Verfahrens zweijähriger Vertheilung gegenstandslos, so müsse man doch seitens des Finanzausschusses, insbesondere auch unter Hinweis darauf, daß die in früheren Jahren vorgekommenen Uebertragungen viel geringer waren, dabei stehen bleiben, daß Uebertragungen in so bedeutendem Umfange nicht im Interesse einer ordnungsmäßigen Finanzgebahrung liegen, vielmehr behufs einer solchen unbedingt gewünscht werden müsse, daß der Rath mehr, als in dem betr. Jahre ausgeführt werden könne, sich nicht vermilligen lasse.

Schließlich erwähnt Herr Redner noch, daß nach gemachten Beobachtungen die in eigener Regie ausgeführten Arbeiten der Tiefbauverwaltung sehr theuer seien, wofür eventuell rechnerische Nachweise nach Erörterungen an einzelnen Fällen vorbehalten bleiben. Inzwischen werde auch der Rath um Vornahme von Erörterungen nach dieser Richtung ersucht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi bemerkt, daß die städtischen Verwaltungsstellen instruirt seien, dem Rathe rechtzeitig Anzeige zu machen, wenn sich zeige, daß mit einer Budgetposition nicht auszukommen sei.

Es könne aber doch nach Lage der Sache leicht vorkommen, daß unvorhergesehene Ausgaben sich so rasch nöthig machen, daß doch ein Nachbewilligungsantrag nicht rechtzeitig gebracht werden könne. Die vorerwähnte Instruction der Verwaltungsstellen könne eventuell nochmals eingeschärft werden.

Nach Berücksichtigung des Wunsches, die Druckkosten des Verwaltungsberichts zu verringern, werde thunlichst gestrebt; die Zusammenstellung des Berichts verursache aber schon bezüglich der Zusammenbringung der einzelnen Theile desselben große Mühe, und die Zusammendrängung des Ganzen sei dann noch schwieriger, zumal Niemand die einheitliche Gesammtredaction übernehmen könne. Das Binden der Verwaltungsberichte möchte doch bezüglich aller Exemplare aufrecht erhalten bleiben wegen der größeren Haltbarkeit und Brauchbarkeit des Verwaltungsberichts. Die sonst im Referate gegebene Anregung zum Verwaltungsberichte werde in Erwägung gezogen werden.

Zu Antrag 3a bemerkt Herr Redner, daß, wenn man das Verlangen der Cautionsstellung auch bei kleineren Wiesenverpachtungen zu sehr ausdehne, das ohnehin geringe Angebot auf solche Pachtungen wohl noch mehr sinken würde.

Was den Miethzins des Conservatoriums anlange, so treffe den Rath hier keine Schuld. Er habe rechtzeitig monitren lassen und erwerbungs auch die Unterzeichnung des Contractes erlangt, so daß die Zahlung demnächst erfolgen werde.

Zu Conto 38 sei ja das frühere Monitum durch das neuerdings vom Rathe beschlossene Verfahren der zweijährigen Vertheilung erledigt.

Was die Arbeiten in Regie der Tiefbauverwaltung anlange, so könne er für die eventuell in Aussicht gestellten rechnerischen Vergleichungen über die Kosten solcher Arbeiten nur dankbar sein; auch die Straßenbaudeputation sei mit ähnlichen Erörterungen beauftragt worden.

Bezüglich des Monitums des Collegiums in Betreff der Ueberschreitungen im Allgemeinen verweist Herr Redner darauf, daß denselben anderseits bestehende Erfordernisse gegenüberstehen, die eine Ermäßigung der Steuern und Zurücklegung von 150 000 ℳ Ueberschuß möglich machten.

Herr Referent erwidert, daß nicht die einzelnen Ueberschreitungen bemängelt worden seien, sondern nur principiell um rechtzeitige Nachbewilligungs-Anträge gebeten werde für den Fall, daß Budgetpositionen sich im Laufe des Jahres als unzulänglich zeigen.

Der Antrag 3a bezieht sich seinem Wortlaute nach nur auf größere Pachtobjecte und Pachtverhältnisse von längerer Dauer, und wo den Antrag wegen des Conservatoriumsmiethzinses anlange, so zeige die Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters, daß auch der Rath selbst auf beschleunigte Einziehung dieses Miethzinses hinzuwirken für nöthig gehalten habe.

Alle Ausschußanträge werden einstimmig angenommen.

Hierauf referirt Herr Rechtsanwalt Harich über nachbezeichnete Rechnungen über:

a. vom Jahre 1887:

1) die Marien-Stiftung für das Waisenhaus, 2) das Waisenhaus (Stiftungs-Rechnung), 3) die Nicolaitaner-Stiftung, 4) das Schumann'sche Legat für Johannis- und Bei-Hospitaliten, 5) das Geschenk eines Jubelbürgers, 6) das Schumann-Stiftungs-Haus, 7) die Reiß'sche Stiftung zur Instandhaltung der Begräbnißstelle, 8) die Dr. Koch-Stiftung, 9) die Frau Dr. Hochmuth-Stiftung für das hiesige Theaterjungfernchor, 10) die Marie-Stiftung für das hiesige städtische Krankenhaus, 11) die Blaut'schen Stiftungen, 12) die Dr. Becker'sche Stiftung, 13) den Hebammen-Unterstützungs-Fonds, 14) die Casse der städtischen Leichenträger, 15) die Gabin-Stiftung für verschämte arme Bürger, 16) die Dr. Seyfried-Stiftung für einen Handelsschüler, 17) die Bed-Stiftung für Grabpflege;

b. vom Jahre 1888:

18) das Hieronymus'sche Legat für das Waisenhaus, 19) die Anna-Stiftung für das Waisenhaus, 20) die anonyme Stiftung für das städtische Krankenhaus, 21) das Dr. Johann Wilhelm Richter'sche Legat, 22) die Pölitz'sche Stiftung, 23) die Pölitz-Seeburg-Stiftung, 24) die Gottlieb-Abelli-Schröder'sche Stiftung, 25) die Fränzel-Stiftung für die Rathsfreischule, 26) die Friedens-Stiftung, 27) die Advocat Jäger'sche Stiftung für eine Advocaten-Wittwe, 28) den Unterstützungs-Fonds für das städtische Krankenhaus zu St. Jacob, 29) die Clauß-Stiftung für arme Blinde, 30) die Kaiser-Wilhelm goldene Stiftung für das städtische Krankenhaus zu St. Jacob, 31) die Frege'sche Stiftung für Conservatoristen, 32) das Mende'sche Vermächtniß für die Stadt Leipzig zur Errichtung eines monumentalen Brunnens (Schluß-Rechnung), 33) die Herrmann'sche Stiftung für aus der Biener'schen Anstalt entlassene blinde Mädchen, 34) die Seeburg'sche Stiftung zur Fütterung von Tauben, 35) die Tornewal-Stiftung der Leipziger Gastwirthe, 36) die Adv. Jäger'sche Stiftung für einen Nicolaischüler, 37) die Elfriede-Segensstiftung für Schutzmannschaften, 38) die Körner-Elfriede-Segen-Stiftung für Feuerlöschmannschaften, 39) die Berger'sche Stiftung für Feuerwehrmänner-Wittwen und -Waisen, 40) die Berger'sche Stiftung für Rathsdiener-Wittwen und -Waisen, 41) die Rathsdiener- und Feuerwehrmänner-Wittwen- und Waisencasse, 42) die Bed'sche Stiftung für Grabpflege, 43) die Gustav und Marie Dänker-Stiftung, 44) die Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung für Conservatoristen, 45) die Caspari-Stiftung, 46) die Amalien-Stiftung, 47) die Apel'sche Stiftung, 48) die Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung für Wittwen von Orchester-Mitgliedern, 49) die Hempe-Stiftung für arme Blinde, 50) die Franz-Stiftung für das städtische Krankenhaus zu St. Jacob, 51) die Welter-Schell-Stiftung für das hiesige städt. Krankenhaus, 52) das Hennig'sche Legat, 53) die Unterstützungscasse der Feuerlöschmannschaften, 54) die Charlotten-Stiftung, 55) die Gräfe'sche Stiftung für die I. Bürgerschule, 56) die Fleischer'sche Stiftung für die I. Bürgerschule, Knaben- und Mädchen-Abtheilung, 57) die Fleischer'sche Stiftung für die II. Bürgerschule, 58) die Fleischer'sche Stiftung für die III. Bürgerschule, Knaben- und Mädchen-Abtheilung, 59) das Arbeitshaus für Freiwillige zu Leipzig, 60) die Morgenstern'sche Stiftung für die Thomas-, Nicolai- und Realschule, 61) den Leibnitz-Stipendien-Fonds für Nicolaischüler, 62) die Lindner-Stiftung für die Nicolaischule, 63) die Dr. Huth-Stiftung für die Nicolaischule, 64) die Dr. Huth-Stiftung für die Thomasschule, 65) die Dr. Hanse'sche Stiftung für die Thomasschule, 66) die Marie-Stiftung für das hiesige städtische Krankenhaus zu St. Jacob, 67) das Peter Heinze'sche Stipendien-Depositum, 68) die Cichorius-Stiftung, 69) die Johanna-Stiftung für Feuerwehrleute, 70) die Frau Dr. Hochmuth-Stiftung für das hiesige Theaterjungfernchor, 71) das Heise'sche Legat für das Waisenhaus, 72) die Privatcasse der Waisenkinder, 73) die Gabin'sche Stiftung für Waisenkinder, 74) die Focke-Stiftung, 75) die Frau Dr. Hochmuth-Stiftung für einen Studenten der Rechtswissenschaft, 76) die Friederiken-Stiftung, 77) die Fahlgren-Stiftung, 78) die Mankelt'sche Stiftung, 79) die Frege-Stiftung für das städtische Krankenhaus zu St. Jacob, 80) die Heinrich Blum-Stiftung, 81) das Hieronymus'sche Legat für Armenhausbewohner, 82) das Hieronymus'sche Legat zur Unterhaltung einer Grabstelle u. s. w., 83) die Beckmann'sche Stiftung für das Waisenhaus, 84) die Frege-Stiftung zur Erbauung billiger Wirthwohnungen, 85) die Blaut'schen Stiftungen, 86) die Dr. Röder-Stiftung, 87) die Abers-Stiftung, 88) die Graff'sche Stiftung, 89) die Leber-Wünsing'sche Stiftung für arme verschämte Wittwen, 90) die Löwengard-Sarburg-Stiftung, 91) das Hesse'sche Legat für das Johannishospital, 92) die Reef'sche Stiftung für das Johannishospital, 93) die Stiftung für Schüler der Leipziger Handelslehranstalt, 94) die Siechenhaus-Stiftung, 95) die Dr. Becker'sche Stiftung, 96) die Mag. Lange'sche Stiftung zu Holzspenden für arme Lehrerswittwen u. s. w., 97) die Reil'sche Stiftung, 98) das Gott'sche Legat, 99) das Lehmann'sche Legat zu Freistellen an der „Höheren Fach- und weiblichen Gewerbeschule zu" der Frau Auguste Bach hier, 100) die Louisen-Stiftung, 101) die Gabin-Stiftung für verschämte arme Bürger, 102) die Marien-Stiftung für das Waisenhaus.

Die Ausschüsse beantragen:

diese Rechnungen richtig zu sprechen.

Bei der Rechnung über das Schumann'sche Stiftungshaus pro 1887 wird Auskunft darüber gewünscht, wie hoch nach Ansicht des Rathes das Stammvermögen der Stiftung sein müsse, um eine weitere stiftungsmäßige Verwendung eintreten zu lassen.

Bei der Rechnung über die Herrmann'sche Stiftung für aus der Blinden-Anstalt entlassene blinde Mädchen bezweifelt man, ob die Quittungsleistung durch den Herrn Director der Blindenanstalt hier genüge; wenigstens wünscht man, daß der Herr Rathssecretair noch die stiftungsgemäße Verwendung auf den Quittungen bescheinigt; bei der Rechnung über die Apel'sche Stiftung pro 1888 ist man der Ansicht, daß die Vertheilung an zwei Knaben der Stiftungsbestimmung widerspreche, da noch letzterer nur ein Knabe bedacht werden solle. Bei der Rechnung über die Welter-Schell-Stiftung für das Krankenhaus ist es aufgefallen, daß ein Cassenbestand unverwendet geblieben sei, obwohl sich zu dessen Verwendung gewiß Gelegenheit geboten hätte.

Die Verwendung der Zinsenüberschüsse bei der Reef'schen Stiftung für das Johannishospital hält man nicht für stiftungsmäßig, da die Zinsen zur Beschaffung von Freistellen, nicht zur Begleichung des Verpflegungsertrags für solche, die schon Hospitaliten sind, verwendet werden sollen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi behält der Stiftungsdeputation die Erörterung und Beantwortung der einzelnen Monita vor; die Anträge zur Rechnung über die Schumann-Stiftung glaubt er als Anregung zur Erörterung der Frage wegen einer weiteren stiftungsgemäßen Verwendung des Vermögensbestandes dieser Stiftung benutzen zu dürfen.

Der Ausschußantrag findet einstimmige Annahme und wird sodann die öffentliche Sitzung geschlossen.

*) Eingegangen bei der Redaction am 1. December.

Literatur.

Der Niedergang Napoleon's III. Von Hermann Wagener, Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsrath. Berlin. Grote und Fiebler. Preis 4 ℳ. — Bei dieser Arbeit des vor Kurzem hochbetagt verstorbenen Verfassers handelt es sich um das Werk eines Mannes, welcher in hervorragender Stellung lange Zeit mitgewirkt und gerade die großen Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 von ihrem Entstehen an aus eigener Anschauung heraus geleitet hat. Die Schilderung Wagener's ist eine ebenso fesselnde und treffliche lesbare, wie sie andererseits ungemeinlich eine quellenmäßig treue ist, welche immer sich auf den Wortlaut dessen beruft, was die handelnden Personen in ihren Zusammenkünften, Erwägungen u. s. w. gesprochen haben. Es kommt dabei zu manchen, man möchte sagen, Enthüllungen von überraschender Tragweite und Beweiskraft. Ein Beleg für diese Behauptung möge z. B. ein Ausspruch Napoleons in einer seiner letzten Unterredungen mit dem Marschall Mac Mahon sein. „Die Gerechtigkeit Gottes", sagte der Kaiser sehr ernst, „geht ihre eigenen Wege. Ich habe geglaubt, als Kaiser von Frankreich mit an dem Wetzstuhle der Geschichte zu sitzen und ich habe mich überzeugen müssen, daß mir doch nur die Rolle eines Schuljungen zugewiesen gewesen ist. Ich habe meine Pensum abgearbeitet, ich habe meine Schuldigkeit gethan, und ich kann jetzt gehen. Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung. Schrieb der Kaiser von Deutschland von Sedan aus an seine Gemahlin! Ja, welch' eine Wendung! Ein Menschenalter in den Tuilerien und ein Tag in der Verbannung: Die Allwalt offe in der Geschichte spielen in der Politik eine ähnliche Rolle, wie das Ding in der Nationalwirthschaft. Ich habe in der letzten Woche das Facit meines Lebens gezogen und der Rechnung ist der Concurs. Ich lasse alle Fragen ungelöst hinter mir und habe nicht einmal mehr den Trost, mir durch das Maximum der Selbsttäuschung über den Schmerz einer verfehlten Lebens hinwegheilen zu können. Was haben wir aus Frankreich gemacht? Diese Frage dringt mir jeden Tag erschütternd in das Ohr, und doch bin ich gewiß, ein Werkzeug in der Hand der Vorsehung gewesen zu sein. Wenn mein Oheim den Republicanismus und das Kaiserthum als die künftige Gestalt Europas bezeichnet hat, so hat er nicht unrichtig, sondern nur ganz irrthümlich gesehen, da ihm insbesondere die Gebiete der socialen Republik noch fern lag, doch sind schon heute Kaiserthum und Königthum durch eine natürliche Wahlverwandtschaft einander hingegangen. — — Ich schlafe heute nicht mehr viel, aber ich träume desto mehr, und meine Träume sind stets von der Art, daß ich wünsche, die Erfüllung derselben nicht mehr zu erleben." Dieser, schließlich durch einen heftigen Schmerzanfall abgekürzte Erguß des Kaisers mag eine Probe sein von der Art und Weise, wie Wagener die Ereignisse schildert. W.

* * *

Herzblättchens Naturgeschichte. Erzählt von Hermann Wagner. Mit sechs großen Farbendrucken. Drittes Bändchen. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Preis 2 ℳ. — Wir kennen dieses ungemein unterhaltende und belehrende Buch als eine feinen Werken für die Jugend bezeichnen. In 8 Abschnitten, sehr lebhaft gehaltenen kleinen Erzählungen schildert Wagner in diesem dritten Bändchen von „Herzblättchens Naturgeschichte" das Leben der heimischen Thiere im Walde, für Verständniß zu einander und zum Menschen. Die Art dieser Schilderungen — obgleich für Kinder von fünf bis zu 10 Jahren bestimmt — ist so anregend, daß selbst der Erwachsene Gefallen daran findet und die Geschichten mit Interesse liest. Denn ihr Hauptvorzug besteht nicht allein darin, daß sie unterhaltend sind, sondern daß sie in der schönen, klaren und einfachen Darstellung sich treu an die Wirklichkeit halten und dadurch die richtige Anschauung bieten. Die Erzählungen werden trefflich unterstützt durch viele, schöne, kräftig gehaltene Farbendrucke, die „Herzblättchens Naturgeschichte" für unsere Kleinen noch um so empfehlenswerther machen. **

* * *

Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugschriften zur Kenntniß der Gegenwart. Begründet von Franz von Holtzendorff. Herausgegeben in Verbindung mit Rebenius A. Lammers und Anderen von Jürgen Bona Meyer. Neue Folge. Siebzehnter Jahrgang. Heft 386. Inhalt: Die Entwickelung des modernen Stadtbürgerthums, von Dr. Christian Meyer in Breslau. (Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G., vorm. J. F. Richter.)

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Nr. 140. Inhalt: Die Zucht und Pflege des Schweines. Von H. Marcesch, Wintersteinleiter in Boteitz, vordem Wanderlehrer des deutschen landwirthschaftlichen Centralverbandes für Böhmen. (Prag, Verlag und Herausgeber vom „Deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag"; Commissionär in Leipzig: E. Unglaub.)